

3. Newsletter zu unserer Corona-Begleitstudie

(Stand: 18. Juni 2020)

Zwischen dem 31. März und dem 15. Juni 2020 fanden drei Befragungen unserer Begleitstudie zur Corona-Pandemie statt. An der 1. Befragung (31.3. – 16.4.) nahmen 2382 Personen teil, 1450 Personen (61 %) an der 2. Befragung (17.4. – 14.5.) und 1293 (54 % bzw. 89 %) auch an der 3. Befragung (15.5. – 15.6.). Wir bedanken uns herzlich bei Ihnen für Ihr Engagement und Ihr Mitmachen!

Gerne möchten wir Sie heute wieder an ersten Ergebnissen der Befragung teilhaben lassen und über einige neuere Entwicklungen informieren. Auch an der 3. Befragung haben Personen aus allen Altersgruppen teilgenommen (Spannweite 18 bis 95 Jahre; 342 Personen zwischen 18 und 44 Jahren, 414 Personen zwischen 45 und 64 Jahren und 535 Personen über 65 Jahren). Die meisten Teilnehmenden waren Frauen (71 % weiblich, 28 % männlich, 1 % divers).

1. Die Zufriedenheit mit den gesetzlichen und politischen Maßnahmen sinkt

Die Zufriedenheit mit den gesetzlichen und politischen Maßnahmen hat sich auch zwischen der 2. und 3. Befragung nur leicht verändert (Abb. 1). Der Anteil der Personen, die die Maßnahmen als zu weitgreifend einschätzten, blieb konstant bei etwa einem Fünftel. Der Anteil der Befragten, die die Maßnahmen hingegen als unzureichend empfand, stieg von 10 % auf 16 %.

Insbesondere jüngere Personen, die große Angst um nahestehende Personen hatten, änderten ihre Einschätzung der Maßnahmen zwischen der 2. und 3. Befragung von „genau richtig“ zu „unzureichend“.

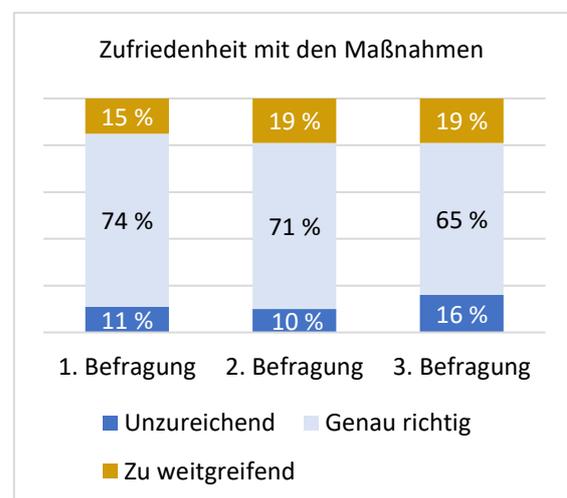
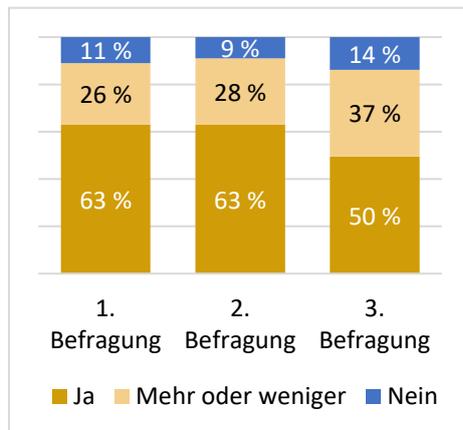


Abbildung 1: „Das Ausmaß der derzeitigen politischen und gesetzlichen Maßnahmen ist meiner Meinung nach...“

2. Die soziale Situation verbessert sich



Der Anteil der Personen, die Menschen vermissen, bei denen sie sich wohl fühlen, ist von 63 % in den ersten beiden Befragungen auf etwa 50 % gesunken (Abb. 2). In der 3. Befragung fühlte sich nur noch ein Viertel (24 %) der Befragten in ihren sozialen Beziehungen stark beeinträchtigt. Dieser Anteil sank im Vergleich zur 1. Befragung (46 %) und zur 2. Befragung (40 %) deutlich.

Abbildung 2: „Ich habe Leute vermisst, bei denen ich mich wohl fühle.“

3. Die Sorgen um COVID-19 werden etwas geringer

Die Angst vor einer eigenen Erkrankung ist in der Zeit zwischen der 2. und der 3. Befragung etwas gesunken (Abb. 3). Die Angst um nahestehende Personen hat weiterhin abgenommen, blieb jedoch noch immer deutlich stärker ausgeprägt als die Angst um sich selbst. Die Angst um nahestehende Personen sank dabei in den letzten Wochen gemeinsam mit der eingeschätzten Infektionswahrscheinlichkeit.

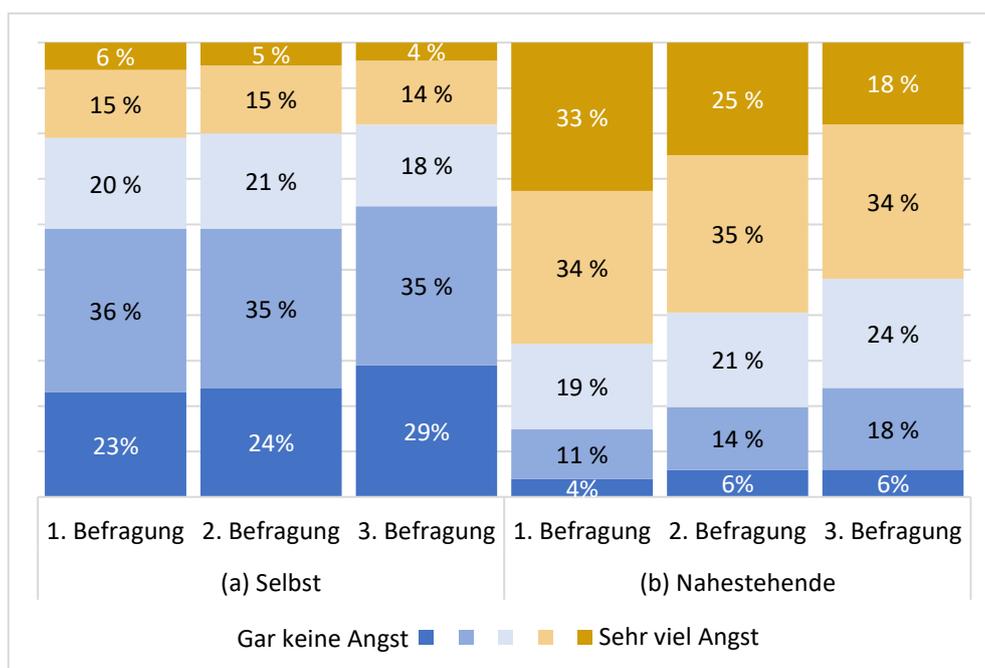


Abbildung 3: „Haben Sie Angst vor COVID-19 in Bezug (a) auf sich selbst, und (b) auf nahestehende Personen?“

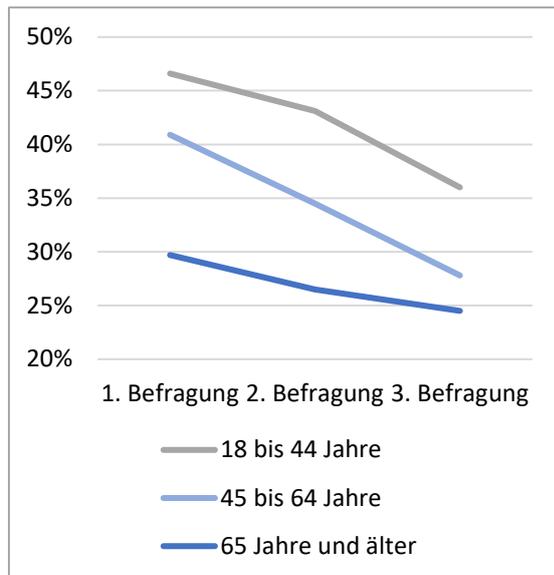


Abbildung 4: „Für wie wahrscheinlich halten Sie es, sich in den nächsten vier Wochen mit dem neuen Coronavirus zu infizieren?“

Bei der selbst eingeschätzten Infektionswahrscheinlichkeit gab es einen recht deutlichen Alterseffekt: Jüngere Befragte schätzten das Risiko einer eigenen Infektion mit dem neuen Coronavirus am höchsten ein, ältere Befragte am niedrigsten (Abb. 4). In allen Altersgruppen nahm die selbst eingeschätzte Infektionswahrscheinlichkeit dabei über die drei Befragungen ab. Personen, die eine höhere Infektionswahrscheinlichkeit wahrnahmen, hatten dabei größere Angst vor einer COVID-19-Erkrankung.

Außer der Angst vor der Infektion mit dem neuen Coronavirus haben wir auch nach anderen Sorgen gefragt (Abb. 5). Im Verlauf zwischen der 2. und 3. Befragung zeigten sich kaum Veränderungen in den Sorgen um die allgemeine und persönliche wirtschaftliche Situation. Allerdings stiegen die Sorgen um den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft bei der 3. Befragung: Mehr als ein Drittel der Befragten gab an, sich diesbezüglich große Sorgen zu machen und nur 12 % machten sich keinerlei Sorgen.

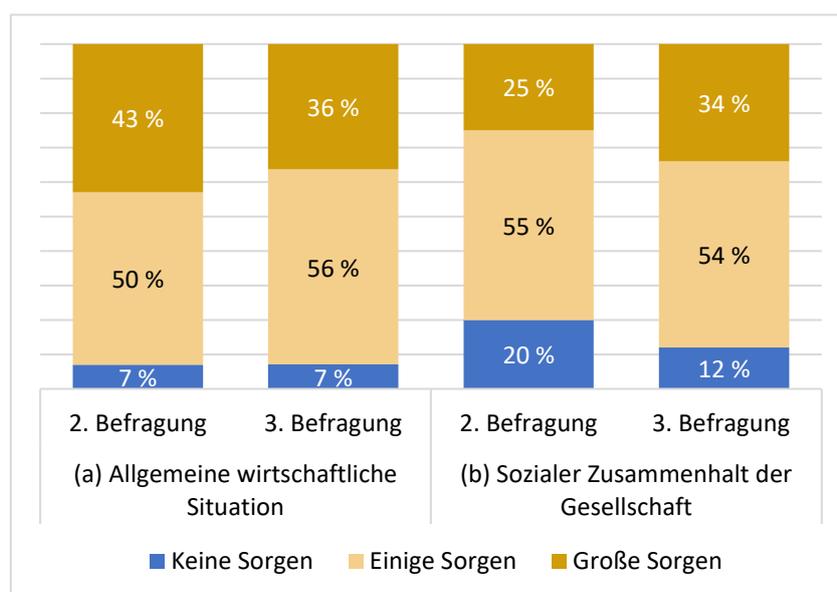


Abbildung 5: Verteilung der Antworten zu „Machen Sie sich Sorgen um... (a) die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, und (b) den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft“

4. Teilnehmende tragen häufiger Masken und sind mehr unterwegs

Im Zuge der Lockerungen der gesetzlichen und politischen Maßnahmen zeigten sich auch Veränderungen im Verhalten der Befragten. Das Maskentragen hat sich zwischen der 2. und der 3. Befragung fast verdoppelt: 80 % der Befragten hatte angegeben, im öffentlichen Raum „meistens“ oder „immer“ eine Mund-Nasen-Maske zu tragen (zweite Befragung 41 %). Auf der anderen Seite zeigte sich, dass die Befragten wieder häufiger das Haus verlassen: Bei der 1. und 2. Befragung hatten noch etwa 80 % angegeben, „meistens“ oder „immer“ zuhause zu bleiben, bei der 3. Befragung waren es nur noch 57 %.

Das zeigte sich auch am sogenannten „Mobilitätsradius“, der bei den Personen zwischen 45 und 64 Jahren am größten war und über die drei Befragungen hinweg weiter anstieg. Während bei der 1. Befragung die meisten Personen nur selten das eigene Haus oder die eigene Wohnung verließen, bewegten sich bei der 2. Befragung bereits mehr Personen in der eigenen Nachbarschaft und bei der 3. Befragung außerhalb der Nachbarschaft. Die Mobilität war dabei niedriger bei Personen, die mehr Sorgen vor einer eigenen Erkrankung hatten.

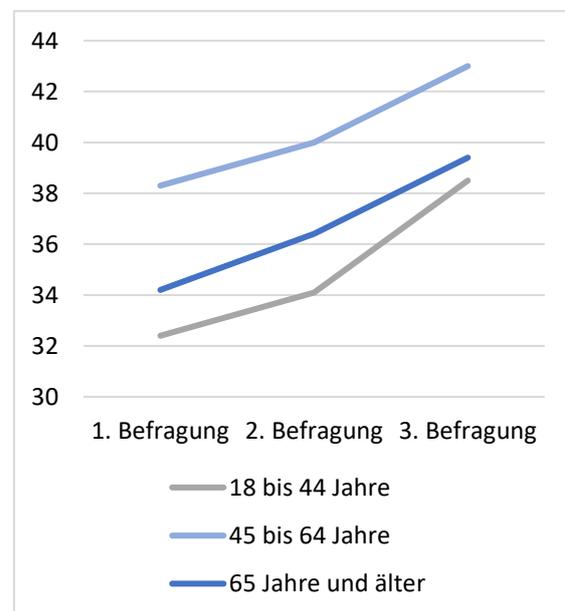


Abbildung 6: Mobilitätsradius in den letzten zwei Wochen (0 = bettlägerig, 60 = verlässt jeden Tag die eigene Ortschaft)

Anmerkungen

Die Ergebnisse beziehen sich auf alle Befragten und lassen keine Rückschlüsse auf individuelle Meinungen und Aussagen von Einzelpersonen zu. Ihre Anmerkungen haben wir wieder gerne gelesen und einige der Punkte für die nächsten Folgebefragungen eingeplant. Ganz allgemein konzentrieren wir uns vorrangig auf das Erleben und Verhalten von Menschen während der Corona-Pandemie. Hierbei sind wir im Rahmen von zwei Doktorarbeiten insbesondere an gesundheitsbezogenen Sorgen und am Alterserleben interessiert.

Wir bedanken uns herzlich für Ihr Interesse an unserer Studie!

Mit den besten Grüßen

Fiona Rupprecht (M. Sc.), Kristina Martin (M. Sc.)

Prof. Dr. Frieder R. Lang

Zur Studie kommen Sie unter: www.gerotest.de/covid-19-befragung

Für Fragen zur Studie oder den Ergebnissen, stehen wir Ihnen unter ipg-gerotest@fau.de zur Verfügung.

Das Projekt wird durch eine Zuwendung der VolkswagenStiftung gefördert.



Volkswagen**Stiftung**

ALTERN ALS ZUKUNFT
AGEING AS FUTURE